

Kalamitätsrisiko berücksichtigen

Bei der Waldbewertung und insbesondere der Abschätzung der Zukunftserträge beeinflussen Kalamitätsrisiken zunehmend die Betriebsergebnisse. Mögliche Schadereignisse sind daher zur Wirtschaftlichkeits- und Bestandesbeurteilung mit einzubeziehen.

Die forstliche Bewertungslehre beruht weitgehend auf dem ökonomischen Modell der Bestandesentwicklung, in welchem die Kulturkosten sowie die Vor- und Endnutzungserträge maßgebliche Wertkriterien darstellen. Dazu kommt der Bodenwert, wobei der Grundsatz der marktgerechten Bewertung für alle Wertansätze gilt. Während die Kosten der Bestandesbeurteilung vergleichsweise einfach erfassbar sind, ist die Abschätzung von Zukunftserträgen schwieriger. Vor allem angesichts gehäufter Kalamitäten sind Risiko-Aspekte zunehmend in der Waldbewertung zu berücksichtigen. Ein Viertel des Einschlages in Österreich entfällt auf Schadholz. Planmäßige Umtriebszeiten werden daher vielfach nicht erreicht. Kalamitätsnutzungen durch Sturm, Schnee oder Insekten sind in Regel mit finanziellen Einbußen verbunden. Bei Bewertungen sind daher die verwendeten Wachstumsmodelle und die zugrunde gelegten Eingangsdaten im Hinblick auf Bestandesrisiken zu hinterfragen.

Abtriebswertminderung bis 21%

Das Kalamitätsrisiko steigt mit zunehmendem Bestandsalter. Bei standorts-

fremder Bestockung sind vorzeitige Ausfälle vorprogrammiert. Struktureiche und gemischte Bestände sind mechanisch stabiler als Reinbestände. Zudem gibt es den Effekt der Risikostreuung. Vorgeschiedigte Wälder haben eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit für weitere Schäden. Windwurfhölzer führen meist zu Käferkalamitäten. Vernässte Standorte erhöhen die Schadenseintrittswahrscheinlichkeit. *Beinhofer* (2008) hat für ein Untersuchungsgebiet in Bayern die Ausfallswahrscheinlichkeit der Baumarten untersucht. Die Fichte erreicht ein planmäßiges Umtriebsalter von 100 Jahren demnach nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 69%. Anhand tatsächlicher Holzerlöse und Erntekosten wurde festgestellt, dass die kalamitätsbedingte Minderung des Abtriebswertes bezogen auf das Alter 100 Jahre bei Fichte 21% und bei Buche 10% beträgt. Verringerte Deckungsbeiträge ergeben sich durch Qualitätsminderungen, Nutzungen zur Unzeit sowie erhöhte Erntekosten. Im Seilgelände sind kleinere Schadholzmengen vielfach nicht kostendeckend bringbar.

Erhöhte Ernte- und Folgekosten

In Risikobeständen ist von einer verkürzten Umtriebszeit auszugehen. In der Bestandesbewertung mittels Alterswertfaktoren ist die rechnerische Umtriebszeitverkürzung allein noch keine adäquate Berücksichtigung des Risikopotenzials, da in der Wertkurve der verringerte Abtriebsertrag durch den früheren Erntezeitpunkt weitgehend kompensiert würde. Bei offensichtlicher Gefährdung durch natürliche Schadereignisse erscheint es daher geboten, in Anlehnung an die Berechnung der Hiebsunreife erhöhte Erntekosten, verringerte Holzerlöse und erhöhte Folgekosten anzusetzen. Umgekehrt können Struktureichtum und gutes Verjüngungspotenzial als tendenziell werterhöhend beurteilt werden. Zum Thema Risiko gibt es mittlerweile zahlreiche Untersuchungen (Links). So-

lange es jedoch keine konkreten Checklisten oder Richtlinien für die Bewertungspraxis gibt, ist das Risiko von Kalamitätsschäden gutachtlich durch Zu- und Abschläge zu berücksichtigen. ■

Literaturtipps: Beinhofer, B. (2008): Berücksichtigung von Risiko in der Waldbewertung – Allg. Forst Z. Waldwirtsch., Umweltvorsorge 63: 918-920

Links:

<http://mediatum2.ub.tum.de/doc/672762/document.pdf>

http://www.waldwissen.net/themen/waldbau/risikomanagement/fva_risiko_klima_DE

http://www.waldwissen.net/themen/inventur_monitoring/pragnosemodelle/lwf_zukunft_fichte_finanziell_DE

Dipl.-HLFL-Ing. Franz Reiterer
info@forstbuero.at

**Begleitende Beratung
bei Ankauf und
Verkauf forstlicher
Liegenschaften**

**www.forstbuero.at
Tel. 0664/ 104 3612**

■ FORSTWEGEDATEN IM PRAXISTEST

Die navigationsfähigen Datensätze des **NavLog**-Systems sollen deutschlandweit die Orientierung auf Forststraßen erleichtern. Zahlreiche Holztransporteure werden in den kommenden Wochen in zehn Bundesländern Praxistests durchführen. Die Fahrer haben die Praxistauglichkeit der Waldwege-Klassifizierung und der WebGIS-Funktionen zu überprüfen. Die zweite Testphase dauert bis Ende April. ■



Von Borkenkäfern befallene Bäume bedeuten finanzielle Einbußen für den Forstbetrieb. © Reiterer